

Siegfried Beifus, geboren am 25. April 1902 in Laasphe; Gärtner, Landwirt und Schleifer; wohnhaft in Magdeburg, Ebendorfer Str. 54 (heute andere Nummerierung); 18. März 1939 bis 26. September 1939 KZ Dachau; 27. September 1939 bis 13. März 1942 KZ Buchenwald; 14. März 1942 bis 22. Juli 1942 KZ Ravensbrück; 23. Juli 1942 bis 12. Oktober 1942 KZ Dachau; am 12. Oktober 1942 in die Tötungsanstalt Schloss Hartheim bei Linz überstellt und im Rahmen der Aktion 14f13 durch CO-Gas ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Siegfried Beifus wird am 25. April 1902 in Laasphe (Kreis Wittgenstein/ Westfalen), Steinweg 5, geboren. Er ist der älteste Sohn von Herz Beifus (geboren am 28. Oktober 1865 in Laasphe, ermordet am 25. September 1942 in Treblinka) und Bertha Beifus geb. Katzenstein (geboren am 1. Januar 1872 in Flieden). Seine Mutter stirbt bereits 1907, als Siegfried 5 Jahre alt ist. Später zieht ihn seine Stiefmutter, Minna Beifus geborene Stern (1879-1942), auf. Die Familie ist groß: Siegfried hat zwei Brüder – Leonhardt (1904-1943) und Josef (1906-1942) – und aus der zweiten Ehe seines Vaters sechs Halbgeschwister: Irma (1912-1943), Robert (1913-2003), Artur Abraham (1915-1998), Julius (1991-1996), Berthold (1917-2011) und Hertha (1920-1942). Auch Großeltern, ein Großvater und ein Onkel gehören zum familiären Umfeld. Überliefert ist, dass viele Mitglieder der Familie Beifus in der Region beheimatet sind; für mehrere Angehörige existieren dort heute Stolpersteine.



Foto / Privatbesitz

Über die Ausbildung von Siegfried Beifus ist nichts Weiteres bekannt, doch seine beruflichen Tätigkeiten sind dokumentiert: Er arbeitet als Gärtner, Landwirt und Schleifer. Diese Berufe deuten auf handwerkliche und auf landwirtschaftliche Fähigkeiten hin.

Am 23. Juli 1929 heiratet Siegfried Beifus in Osterburg die nicht jüdische Hausangestellte Emma Marie Trautsch (geb. 25.10.1890 in Kaulsdorf). Kinder gehen aus dieser Ehe keine hervor. Emma Beifus lässt sich am 14. Juli 1942 von ihrem zu diesem Zeitpunkt schon mehrere Jahre in Gefangenschaft befindlichen Mann scheiden.

Zum Zeitpunkt der Hochzeit lebt Siegfried in der Kirchstr.12 in Stendal. In den 1930er Jahren wohnt er mit seiner Frau in Magdeburg, wo er die Jahre hindurch in den Adressbüchern mit unterschiedlichen Wohnanschriften verzeichnet ist. 1932 findet sich sein Name unter Knochenhauerufer 30 (Hinterhaus, III. Stock); ab 1933 in der Ebendorfer Str. 54. Wir gehen davon aus, dass dies sein letzter, frei gewählter Wohnort ist, wo er auch 1939 wohnt. Ab 1940 wohnt seine Frau Olvenstedter Straße 21.

Im Jahr 1939 ist Siegfried Beifus in einer Auswanderkartei für Juden und Jüdinnen der Region Leipzig registriert. Dort werden Personen erfasst, die Auswanderungsabsichten hatten; als ein mögliches Ziel wird Shanghai genannt. Dies zeigt, dass er offenbar versucht, dem zunehmenden Druck und der Verfolgung zu entkommen. Doch das gelingt ihm nicht. Am 18. März 1939 wird er von der Gestapo Aachen festgenommen. Aus den vorhandenen Unterlagen geht hervor, dass er nicht nur als Jude, sondern auch als politischer Gegner in Haft genommen wird. Möglicherweise steht die Festnahme im Zusammenhang mit einem versuchten Grenzübertritt im Raum Aachen.

Zunächst wird Siegfried Beifus in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert und am 27. September 1939 in das Konzentrationslager Buchenwald verlegt. Dort ist er zunächst im Arbeitskommando „Strumpfstopferei“ eingesetzt, einem Kommando für körperlich geschwächte Häftlinge. Ab 1. November 1940 wird er dem Arbeitskommando im Steinbruch zugeteilt – einem der härtesten Kommandos des Lagers. Am 5. August 1941 folgte der Einsatz im Straßenbaukommando. Diese Tätigkeiten waren mit extrem schweren körperlichen Belastungen, unzureichender Ernährung und ständiger Gewalt verbunden.

Am 13. März 1942 erfolgt seine Verlegung in das Konzentrationslager Ravensbrück und am 22. Juli 1942 wird er erneut nach Dachau transferiert. Diese mehrfachen Verlegungen zeigen die systematische Nutzung von Häftlingen als Arbeitskräfte unter wechselnden Lagerbedingungen.

Am 12. Oktober 1942 wird Siegfried Beifus im Rahmen der sogenannten Aktion 14f13 in die Tötungsanstalt Schloss Hartheim gebracht, nahe Linz. Die Aktion richtete sich gegen Informationenstand März 2020 kranke, arbeitsunfähige oder als „nicht mehr verwertbar“ eingestufte Häftlinge. In Hartheim wird er durch Kohlenmonoxid-Gas

ermordet.
Quellen: Archiv „Spuren im Vest“, Bochum (Dr. Franz-Josef Wittstamm);

Recherche des Mitglieds der Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“, Raimund Dehmlow im Niedersächsischen Landesarchiv;

Archiv des NS-Dachauer Internierungslagers Schloss Hartheim, Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Abstrich Teil des NS-Schulbuches „Gegen unerwünschte Menschen“, Magdeburg, „wertlos“ eingestuft werden.

Aus seiner Familie werden auch sein Vater und seine Stiefmutter sowie seine Brüder Josef und Leonhard und seine Halbschwwestern Irma und Hertha Opfer des Naziterrors.